

Friedrich Roller, Gechingen

Die Gechinger Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert

Die Gründe für die Auswanderung von 1781 waren verschiedener Natur. In Württemberg wurde die Landwirtschaft in kleinen und kleinsten Höfen betrieben, eine Folge der Realteilungsgesetze. Der Boden konnte aber nur eine bestimmte Anzahl von Menschen ernähren, wurden es mehr, mußte die Lebenshaltung sinken oder ein Teil der Bevölkerung mußte abwandern. Die Steigerung des Bodenertrages hielt nicht Schritt mit dem Wachstum der Bevölkerung.

Auswanderung nach Westpreußen

In Gechingen gab es um 1760 viele Weberfamilien, die ihre Produkte der Calwer Zeughandelskompanie zulieferten. Sie hatten damit ihr Auskommen, konnten im Ort bleiben und waren nicht vom Ertrag des Bodens abhängig. Es müssen zu jener Zeit ungefähr 50 Weberfamilien hier gewesen sein. Der Umsatz der Calwer Firmen blieb aber nach dem 7-jährigen Krieg (1756-63) nicht mehr auf der alten Höhe, die Konkurrenz aus Sachsen machte sich bemerkbar. Dazu kam, daß England mit Hilfe seiner Maschinen trotz der Transportkosten noch billiger lieferte. Damit war der Handwerksbetrieb, der sich nicht umstellen konnte oder wollte, allmählich zum Aufgeben gezwungen. Die Gemeinde war verpflichtet, die größte Not unter den Webern durch Unterstützungen zu lindern. Auf dem Rathaus wur-

den Brote verteilt, die größeren Bauernhöfe gaben Kartoffeln und Rüben ab. Es war aber nicht allen Bedürftigen recht, von Unterstützungen zu leben. Sie suchten Arbeit, zuerst in der Landwirtschaft als Knechte und Mägde. Doch die Aufnahmefähigkeit der Höfe war beschränkt. Da bot sich die Auswanderung nach Westpreußen geradezu an. Der König von Preußen versprach Siedlungsland in dem vom Krieg verwüsteten Westpreußen. 1781 setzte die Auswanderung ein und erreichte ihren Höhepunkt 1782. Die letzten Nachzügler brachen 1803 auf. 96 Menschen aus Gechingen Leineweber, Zeugmacher, Tagelöhner, Schmiede und Zimmerleute waren dabei, aber nur wenige Bauern. Der Auswanderungssog riß viele mit, einige kehrten bald wieder zurück.

Auswanderung in die USA

Im Jahre 1852 begann eine neue Welle der Auswanderung, diesmal nach den USA. Ursache war die Hungersnot, die durch schlechte Ernten hervorgerufen wurde. In den Kirchenkonventsprotokollen der damaligen Zeit ist zu lesen, daß die Armen oft tagelang ohne Nahrung waren, und daß selbst gegen Geld nichts zu haben war. Es gab auch politische Gründe, so die gescheiterte Revolution von 1848, die viele veranlaßte, der Heimat den Rücken zu kehren. Es kann sein, daß bei dem einen oder anderen auch die Lust

auf Abenteuer der Grund war.

Bei den fünf, die schon zwischen 1750 und 1765 nach Amerika zogen, war das sicher der Fall:

Böttinger Anna Marg. *
12.05.1728, nach Amerika

Breitling Andreas *
01.09.1731, nach Amerika

Diechtel Joh. Georg *
22.07.1720, „in die Neue Welt“

Schnepf Anna Maria *
26.07.1748, „in die Neue Welt“

Weiss Anna Magdalena *
16.03.1749, „in die Neue Welt“

Über ihr Schicksal ist nichts bekannt.

Im Königreich Württemberg war die Auswanderung mit verschiedenen Bedingungen verbunden:

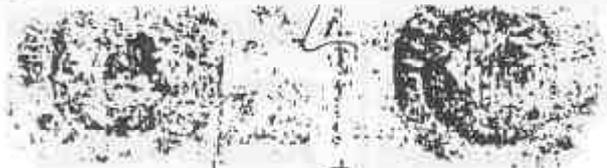
1. Die Peron mußte volljährig sein.
2. Der Militärdienst war vorher abzuleisten.
3. Wegen eventueller Schuldenforderungen waren Bürgen zu stellen.

Ab 1850 kam noch dazu:

4. 150 Gulden Reisegeld.
5. Ein Transportvertrag mit einer offiziellen Agentur.
6. Eine Gebühr für die Entlassung aus dem Bürgerrecht.

31.

No 486



Königreich Württemberg.
Kreis Oberamt



Bürgerrecht-Verzichts-Urkunde zur Auswanderung.

Der Unterzeichnete *Georg Simon Breitling*
welcher nach ~~dem~~ *dem* ~~Vertrag~~ *Vertrag* ~~von~~ *von* ~~Stuttgart~~ *Stuttgart*
ausgewandert und sich daselbst häuslich niedergelassen ~~hat~~ *hat*, ~~und~~ *und*
~~den~~ *den* ~~Vertrag~~ *Vertrag* ~~von~~ *von* ~~Stuttgart~~ *Stuttgart* ~~ist~~
bekannt durch gegenwärtige Urkunde, daß -- in diesem Vorhaben auf ~~sein~~
bisheriges ~~Bürgerrecht~~ *Bürgerrecht* ~~zu~~ *zu* ~~Verzicht~~ *Verzicht* ~~hat~~ *hat* und auf jede Art
von bürgerlichem Verband mit dem Württembergischen Staat ~~zu~~ *zu* ~~Verzicht~~ *Verzicht*
~~hat~~ *hat* ~~und~~ *und* ~~gründlich~~ *gründlich* ~~Verzicht~~ *Verzicht*

wissenschaftlich und wohlbedächtig Verzicht leistet.
Zugleich verpflichtet ~~er~~ *er* ~~gehobener~~ *gehobener* ~~Georg Simon~~ *Georg Simon*
~~Breitling~~ *Breitling*
sich, ~~daß~~ *daß* ~~er~~ *er* ~~an~~ *an* innerhalb Jahresfrist gegen Seine Majestät den
König und das Königreich Württemberg nicht zu dienen, und eben so lange in Hin-
sicht auf alle nach ~~dem~~ *dem* ~~Wegzug~~ *Wegzug* ~~etwa~~ *etwa* ~~noch~~ *noch* zur Sprache kommenden, von demselben
an ~~ihm~~ *ihm* erwachsenden Ansprüche vor den obrigkeitlichen Behörden des Königreichs
Recht zu geben, indem -- für die Erfüllung dieser Verbindlichkeit den
~~Georg Simon Breitling~~ *Georg Simon Breitling* ~~als~~ *als* ~~Bürger~~ *Bürger* ~~stellt~~ *stellt*.

Gefertigt zu ~~Stuttgart~~ *Stuttgart* ~~den~~ *den* ~~4~~ *4* ~~Sept~~ *Sept* 1879

Weichen durch das Königl.
Oberamt

Georg Simon Breitling

The State of Ohio Clerk of Court
County of Hamilton
do hereby certify that the within
signed authority *Georg Simon Breitling*
has acknowledged the signing
of the above mentioned *and* ~~the~~ *the* ~~same~~ *same* ~~at~~ *at* ~~Stuttgart~~ *Stuttgart* ~~the~~ *the*
County of Hamilton Sept 4 1879
John Schuster
Notary Public State of Ohio

Wer sein Heimatrecht weiter behalten wollte, mußte beim Oberamt Reisegenehmigung und Reisepaß beantragen.

Wer ohne Genehmigung auswanderte, hatte sein Heimatrecht verloren. Viele Gemeinden versuchten, unliebsame, zum Teil asoziale Personen abzuschieben. Die Gemeinde bezahlte die Überfahrt und die Reisekosten, das kam auf die Dauer billiger, als diese Leute jahrelang zu unterstützen. Sie mußten auf ihr Heimatrecht schriftlich verzichten. Auch in Gechingen sind einige derartige Fälle bekannt.

Einer der Auswanderungsagenten war in Calw Kaufmann Bock, der im Calwer Wochenblatt im Jahre 1849 inserierte:

„Nur über Bremen nach Amerika!“

Nach vielen Erfahrungen ist die Reise für Auswanderer nach Amerika über Bremen die beste, schnellste und sicherste.

Ich rate daher den Weg über Bremen zu machen. Die Kost auf den Bremer Schiffen ist sehr gut, die Behandlung vorzüglich, die Verdecke der Schiffe sind geräumig und man zahlt von Bremen bis New York nebst freier Kost 68 Gulden.

Am 1. und 15. jeden Monats gehen Schiffe ab.“

Ein weiterer Calwer Agent war Heinrich Hutten. 1852 stand von ihm folgende Anzeige im Wochenblatt:

„Spezial-Agentur der 16 regelmässigen Postschiffe zwischen Le Havre und New-York. Die Abfahrten erfolgen das ganze

Jahr hindurch am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats.

Es fahren ab:

Am 19.Mai:
 „Wilhelm Tell“ 1500 Tonnen mit Kapitän Willard ,
 am 27.Mai:
 „Helvetia“ 1200 Tonnen mit Kapitän Marsh,
 am 04.Juni:
 „Admiral“ 1000 Tonnen mit Kapitän Bliffins
 am 11.Juni: „Samuel M.Fox“

1500 Tonnen mit Kapitän Ainsworth,
 am 19.Juni:
 „St.Dennis“ 1000 Tonnen mit Kapitän Follausbek

Die Anverwandten und Freunde derjenigen 67 Personen, welche auf den Schiffen „New York“ und „Isaak Bell“ abfahren, sind nach einer glücklichen Fahrt von 24 Tagen wohlbehalten in New York eingetroffen.“
 Emil Georgii, Generalagent für Bremen und Hamburg, ließ

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Directe regelmäßige Postdampfschiffahrt Nord-Amerika. Süd-Amerika.

Bremen und Newyork,
 Baltimore, Neworleans, Havana, Brasilien und La Plata.

Kont. Ost.		Schiffahrt												Kont. West.	
<p>I. Zwischen Bremen und Newyork: (Wochentag von Bremen, Sonntag von Newyork)</p>															
<p>II. Zwischen Bremen und Baltimore: (Wochentag von Bremen, Sonntag von Baltimore)</p>															
<p>III. Zwischen Bremen und Neworleans und Havana: (Wochentag von Bremen, Sonntag von Neworleans)</p>															
<p>IV. Zwischen Bremen und Brasilien und La Plata: (Wochentag von Bremen, Sonntag von Brasilien)</p>															
<p>V. Zwischen Bremen und London: (Wochentag von Bremen, Sonntag von London)</p>															
<p>VI. Zwischen Bremen und Ostindien: (Wochentag von Bremen, Sonntag von Ostindien)</p>															

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

worden sind. Die Schultheissen werden angewiesen, diese Warnung allen Auswanderern ans Herz zu legen. Vor allem sollen die Auswanderer die Reise nicht vorher antreten, bevor sie eine schriftliche Zusage der Schiffsgesellschaft mit Einschiffungsdatum in den Händen halten.“

Am 17. Dezember 1867 erschien folgende Warnung des Oberamtes Calw:

„Die Auswanderer werden dringend ermahnt, vor ihrer Ankunft in Amerika, sich durch keinerlei Vorspiegelungen zur Erwerbung von Eisenbahnbillets verleiten zu lassen. Manche Agenten betrügen ihre Kunden dabei, indem sie 36-180 % mehr verlangen als die Billets kosten. Derartigen Angeboten, von wem sie auch seien und von wem sie auch ausgehen, sind keinerlei Folge zu geben. Alle Auswanderungs-Agenten werden von der königlichen Regierung auf dieses hingewiesen.“

Insgesamt wanderten 175 Gechinger nach Amerika aus.

Im Jahre 1854 machten sich sechs junge Männer auf die Reise nach Amerika. Sie verließen am 1.3.1854 Le Havre an Bord des Dreimasters „Powhatten“, unter Führung von Kapitän Meyer. 4 Wochen später kam das Schiff vor der amerikanischen Küste in einen schweren Sturm, der mehrere Tage tobte. Am 15.4.1854 kenterte das Schiff und 250 Personen, darunter viele Württemberger und unsere 6 jungen Männer ertranken vor den Augen der am Ufer stehenden Menschen, die nicht helfen konnten.

Es waren:

Dettinger Leonhard *
11.05.1839

Habmann Jakob Friedrich *
05.04.1834, Schumacher

Schumacher Georg Ludwig *
05.04.1835, Schreiner

Schneider Johann Wilhelm *
19.07.1835

Breitling Jakob Martin *
24.10.1836, Schuhmacher

Schäfer Leonhard *
11.05.1839

Am 24.05.1854 wurde in der Kirche ein feierlicher Trauergottesdienst von Pfarrer Klinger gehalten.

Viele, die nach Amerika auswanderten, werden das Land glücklich erreicht haben, aber viele sind auch verschollen und keine Nachricht kündigt von Ihnen.

Einzelne Glieder unserer Gemeinde zogen auch nach Frankreich, der Schweiz, Rußland, Polen, Österreich, Ungarn, Südamerika und dem Kap. Bei den meisten handelte es sich um wandernde Handwerksgesellen, die dann auf ihrer Wanderschaft hängen geblieben sind.

Quellen:

Kirchenbücher von Gechingen

Calwer Wochenblatt